



# **Forschungsdesign für wissenschaftliche Haus- und Masterarbeiten**

**Prof. Dr. Susanne Lütz**

**Dr. Eva Mareike Schmitt**

**Fernuniversität in Hagen – Modul 2.3**

**WS 2017/ 2018**

# Inhalt

- 1. Themenfindung und Fragestellung
- 2. Konzeptspezifikation
- 3. Theorien, Variablen, Operationalisierung
- 4. Fallstudien und Fallvergleich
- 5. Prozessanalyse
- 6. Kontrolle alternativer Erklärungen
- 7. Schlussfolgerungen

# (1) Themenfindung und Fragestellung

## 1.1. Theoretische und gesellschaftliche Relevanz

- Theoretisch – Beitrag für die Fachwelt, inwieweit wird Wissen im jeweiligen Diskurs erweitert?
- Gesellschaftlich – Beitrag für die Nicht-Fachwelt; Betroffenheit durch die untersuchten Veränderungen; kann und soll der untersuchte Zustand verbessert werden?
- Methodologisch angemessen – intersubjektiv nachprüfbar?

*nach: Lehnert/Miller/Wonka 2007, S. 34*

## 1.2 Theoretische Relevanz erzielen

- Überprüfung konkurrierender Hypothesen
- Empirische Überprüfung bislang ungetesteter Hypothesen
- Aufdecken von Inkonsistenzen einer Theorie
- Aufdecken abweichender Fälle
- Formulieren von Alternativerklärungen, die bestehende Erklärungen verbinden oder ersetzen
- Anwendung einer Theorie auf ein neues Feld
- Verbinden verschiedener Theorien

*nach: Lehnert/Miller/Wonka 2007, S.43*

## 1.3 Gesellschaftliche Relevanz erreichen

- Wer ist potenziell betroffen?
- Wie wirkt sich der untersuchte Gegenstand auf die Betroffenen aus?
- Diskussion der praktischen Implikationen der eigenen Forschung
- Definition der normativen Standards, mit denen die untersuchten Effekte eines politischen Phänomens bewertet werden sollen (z.B. Legitimität, Effizienz, Stabilität, Transparenz)

*nach: Lehnert/Miller/Wonka (2007), S.48ff*

## 1.4 Fragestellung definieren

- Analytische Fragestellungen wählen
  - Warum ist etwas der Fall?
  - Wie konnte es soweit kommen?
  - Verweis auf Kausalzusammenhänge zwischen unabhängigen und abhängigen Variablen
  
- X-zentrierte Fragestellungen
  - Theorietest, Evidenz für bestimmte kausale Mechanismen liefern
  
- Y-zentrierte Fragestellungen
  - Spezifische Ergebnisse möglichst vollständig erklären (z.B. Unterschiede zwischen Fällen)

# (2) Konzeptspezifikation

## 2.1 Konzept

- Legt den explanativen als auch den empirischen Geltungsbereich von Hypothesen fest
- Relevant bei der Formulierung der empirischen Forschungsstrategie u. bei der Festlegung von Messinstrumenten
- Ziel: möglichst eindeutige Erfassung und Abgrenzung der für die Forschung relevanten empirischen Objekte
- Dient dem verständlichen theoretischen Diskurs

## 2.2 Aspekte der Konzeptspezifikation (I)

- Was ist mit dem Konzept (z.B. „Demokratie“ oder Verständnis der „EU als Akteur“) im konkreten Fall gemeint?
- Sichtung der Literatur nach Spezifikationen des Konzeptes
- Attribute – stellen Bezug zwischen Konzept und der empirisch beobachtbaren Welt her
- Empirischer Geltungsbereich - welche empirischen Phänomene sind ein-, welche ausgeschlossen?

## 2.2 Aspekte der Konzeptspezifikation (II)

- Abstraktionsgrad des Konzeptes niedrig halten
- Konzeptspezifikation kann auch Modifikation des Konzeptes und dessen Anpassung an die jeweiligen theoretischen und empirischen Bedürfnisse beinhalten

# (3) Theorien, Variablen, Operationalisierung

## 3.1 Theorien und Variablen

- Entwicklung theoriegestützter Hypothesen
- Durch welchen kausalen Mechanismus sind unabhängige und abhängige Variablen verbunden?
- Bsp.: Aus Sicht ökonomischer Varianten des Realismus wird die Durchsetzungsfähigkeit der EU nach außen wesentlich durch ihre ökonomische Macht bestimmt

## 3.2 Operationalisierung

- Unabhängige Variable
  - Ökonomische Macht
  - Z.B. Marktgröße, Marktanteile bestimmter Wirtschaftssektoren, Bedeutung von Ex- und Importen, ausländischen Direktinvestitionen, Unternehmensgröße
  
- Abhängige Variable
  - „Durchsetzungsfähigkeit der EU nach außen“
  - Z.B. Umsetzung europäischer Positionen in Verträgen und Abkommen, Verbreitung europäischer Standards

# (4) Fallstudien und Fallvergleich

## 4.1 Fallauswahl

- Einzelfallstudien
  - Wenn wenig Forschung zum Thema vorhanden
  - Ergebnis kann auch Hypothesengenerierung sein
  
- „Most-likely“ oder „least-likely cases“
  - Rahmenbedingungen des Falls machen die Gültigkeit einer Theorie extrem wahrscheinlich oder unwahrscheinlich
  - Bei Nicht-Erfüllung der Erwartungen Suche nach alternativen Erklärungen und Mechanismen

## 4.2 Fallvergleiche

- Aufbau von Vergleichen
  - Zeitlich – vorher-nachher
  - Sektoral ( z.B. Branche, Politikfeld – Handel, Sicherheit)
  - National (Länder)
  - Regional (z.B. EU- andere Regionen)
- Differenzmethode – „most similar cases design“ – Suche nach Erklärung für Varianz der abhängigen Variable
- Konkordanzmethode – „most dissimilar cases design“ – Suche nach Erklärung für Übereinstimmung bei Ausprägungen der abhängigen Variable

## 4.3 Differenzmethode

<i>Fall</i>	<i>Unabhängige Variablen (a-d)</i>	<i>Abhängige Variable</i>
Fall 1	Kontext A (a, b, c, d)	Ergebnis: X
Fall 2	Kontext A (a, c, d)	Ergebnis: Nicht-X

*aus: Die Struktur der Differenzmethode (Lauth & Winkler 2006, 61)*

## 4.4 Konkordanzmethode

<i>Fall</i>	<i>Unabhängige Variablen (a, b)</i>	<i>Abhängige Variable</i>
Fall 1	Kontext A (a, b)	Ergebnis: X
Fall 2	Kontext B (a)	Ergebnis: X
Prüffall 1	Kontext C (b)	Ergebnis: Nicht-X

*aus: Die Struktur der Differenzmethode (Lauth & Winkler 2006, 63)*

# 5) Prozessanalyse

## 5.1 Prozessanalyse (Process Tracing)

- Methode der kausalen Erklärung
- Richtet sich auf Ausprägungsmuster innerhalb des oder der untersuchten Fälle („within-case analysis“)
- Dient dem Theorietest, der Theoriegenerierung oder der Erklärung eines spezifischen Falles
  
- Formen komplexer Kausalprozesse
  - Zeitliche Konvergenz von mehreren additiven Kausalfaktoren
  - Interaktion von Kausalfaktoren untereinander
  - Pfadabhängigkeit – sequentielle Wirkung von Kausalfaktoren

*nach: Hildebrandt et. al. 2015, S.220*

## 5.2 Fallauswahl bei Prozessanalyse

- Extremfallmethode
  - Fälle haben extrem hohe oder niedrige Ausprägungen auf einer abhängigen Variable oder mehreren unabhängigen Variablen
  - Checken, ob Fälle vergleichbar sind oder abweichen
- Methode der Auswahl unterschiedlicher Fälle
  - Fälle bilden die Bandbreite der Verteilung der Variablen ab (Ausprägung niedrig – mittel – hoch auf abhängiger oder einer unabhängigen Variablen)
- Typische oder abweichende Fälle
  - Auswahl erfolgt auf Basis eines bekannten empirischen und theoretischen Zusammenhangs
  - Mechanismen werden an weiteren Fällen überprüft

# 6) Kontrolle alternativer Erklärungen

## 6.1 Kontrolle alternativer Erklärungen

- Ist die postulierte Beziehung zwischen Ursache und Wirkung eine Scheinbeziehung?
- Z.B. EU-Durchsetzungsfähigkeit nach außen geht nicht auf ökonomische Macht zurück, sondern auf EU-interne Entscheidungsregeln
- Mögliche alternative Erklärungen im Schlusskapitel diskutieren
- Ausschluss alternativer Erklärungen stärkt die eigene Argumentation und theoretische Erklärung

# 7) Schlussfolgerungen

## 7.1 Schlussbetrachtung

- Reflektion der Befunde vor dem Hintergrund der Fragestellung und des theoretischen Bezugsrahmens
- Lassen sich die Ergebnisse verallgemeinern?
- Implikationen der Befunde für die weitere theoretische Diskussion
- Ggf. Diskussion weiterer Forschungslücken und -desiderate
- Ggf. Implikationen der Befunde für die politische Praxis

## Literatur

- *J. Blatter/F. Janning/C. Wagemann (Hg.) 2007: Qualitative Politikanalyse. Wiesbaden: VS-Verlag.*
- *John Gerring, 2007: Case Study Research: Principles And Practices. New York: Cambridge University Press.*
- *Thomas Gschwend/Frank Schimmelfennig (Hg.) 2007: Forschungsdesign in der Politikwissenschaft. Frankfurt/New York: Campus.*
- *A. Hildebrandt/S. Jäckle/F. Wolf/A. Heindl, 2015: Prozessanalysen und (vergleichende) Einzelfallstudien. In: Ders., Methodologie, Methoden, Forschungsdesign. Wiesbaden: Springer.*